Umgangsweisen von Schülerinnen und Schülern mit dem Landesabitur

Eine vergleichende Studie
am Beispiel des Leistungsfaches Biologie in Hessen
unter besonderer Berücksichtigung der Freien Waldorfschulen

„Die Qualität und Quantität der Instruktionsprozesse in der gymnasialen Oberstufe sind nur ein Teil der Geschichte. Das von den Abiturienten erreichte Schulleistungsniveau ist vielmehr das Produkt kumulativer Lernerfahrungen, die im Elternhaus beginnen und sich über die gesamte Schulzeit hinwegziehen. Das mit dem Eintritt in die gymnasiale Oberstufe vorhandene Vorwissen dürfte in sehr starkem Maße das am Ende der gymnasialen Oberstufe erreichte Leistungsniveau vorhersagen“ (Trautwein et al. 2007, 19).

„Die Sicherung der naturwissenschaftlichen Grundbildung ist kein originäres Ziel der gymnasialen Oberstufe, sondern ein allgemeines Ziel des naturwissenschaftlichen Unterrichts während der Pflichtschulzeit. Wie aktuelle Definitionen naturwissenschaftlicher Grundbildung nahelegen, sollte das kritische Wissen in erster Linie bereits in der Sekundarstufe I vermittelt werden“ (Neumann & Nagy ebd., 144).

Fünf Gründe möglicher Benachteiligung

Sekundarstufe I:

- Schulische Ziele der Waldorfpädagogik
- Klassenlehrkräfte
- Epochenunterricht
- Verzicht auf Noten und Nichtversetzung
- Biologieunterricht in der Freien Waldorfschule

Erste Fragestellung

Welche Noten erzielen Waldorfschüler/innen im hessischen Landesabitur im LF Biologie?

Abiturnoten LF Biologie (Ergebnis I)

	2009	2010	2011	2012	2013	Ø 09-13
Ø HKM	8,73	9,40	9,03	8,57	8,80	8,91 (SD: 0,32)
N HKM	5733	6122	6213	7038	9100	
Ø FWS	9,71	9,72	10,43	8,87	9,02	9,55 (SD: 0,63)
N FWS	113	90	91	112	126	

Kausalitäten I

- Art der Aufgabenstellungen
- Durchführung der Korrekturen
- Nachhilfe
- Sozioökonomischer Kontext
- ...

Haushaltsnettoeinkommen 2014

Schulform	N gesamt	< 2000 €	2000-3200 €	3200-4500€	> 4500 €
Hauptschulen	19600	7400 (37,8%)	6800 (34,7%)	/	/
Realschulen	78300	21100 (26,9%)	25200 (32,2%)	20200 (25,8%)	11500 (14,7%)
Gymnasien	210400	21900 (10,4%)	54300 (25,8%)	54400 (25,9%)	78400 (37,3%)
FWS Kl.5-13	3661	143 (3,9%)	1121 (30,6%)	849 (23,2%)	1548 (42,3%)

Monatliches Nettoeinkommen hessischer Familien mit schulpfl. Kindern

Angaben in Fallzahlen (%); /: zu geringe Fallzahl (N < 5000); an 100% fehlend:

Landwirte, ohne Angabe

ISCED

International Standard Classification of Education

5: Abschluss einer kurzen Meisterausbildung
6: Bachelor, Fachhochschul- u.ä. Diplome, Abschlüsse von Ausbildungen zum/zur Meister/in, Techniker/in, Erzieher/in, Abschluss einer Fachschule oder Fachakademie
7: Master, Diplom, Magister, Staatsprüfung, Lehramtsprüfung, Künstlerischer Abschluss
8: Promotion, Habilitation

Ausbildungsabschlüsse der Eltern 2014

N: Freie Waldorfschulen 311, Gymnasien 108900, Realschulen 15500

Σ ISCED 5-8:
Freie Waldorfschulen 62,9%
Gymnasien 51,8%
Realschulen 19,8%

ISCED 7:
Freie Waldorfschulen 45,4%
Gymnasien 21,6%
Realschulen 6,6%

ISCED 8:
Freie Waldorfschulen 7,8%
Gymnasien 5,8%
Realschulen /

Kausalitäten II

- Vorteile der Klassenlehrkräfte
- Vorteile des Epochenunterrichts
- Vorteile des Verzichts auf Noten und Nichtversetzung
- Vorteile des Waldorfschul-Biologieunterrichts
- Unterstützende Effekte des künstlerischen und handwerklichen Unterrichts

Weitere Vorgehensweise

Quantitativ:

- Zwei repräsentative Vergleichsgruppen mit individuellen sozio-ökonomischen Daten (umfangreich)
- Individuelle Kompetenz- und IQ-Teste am Ende der Sek. I
- Lernentwicklung in der Sek. II

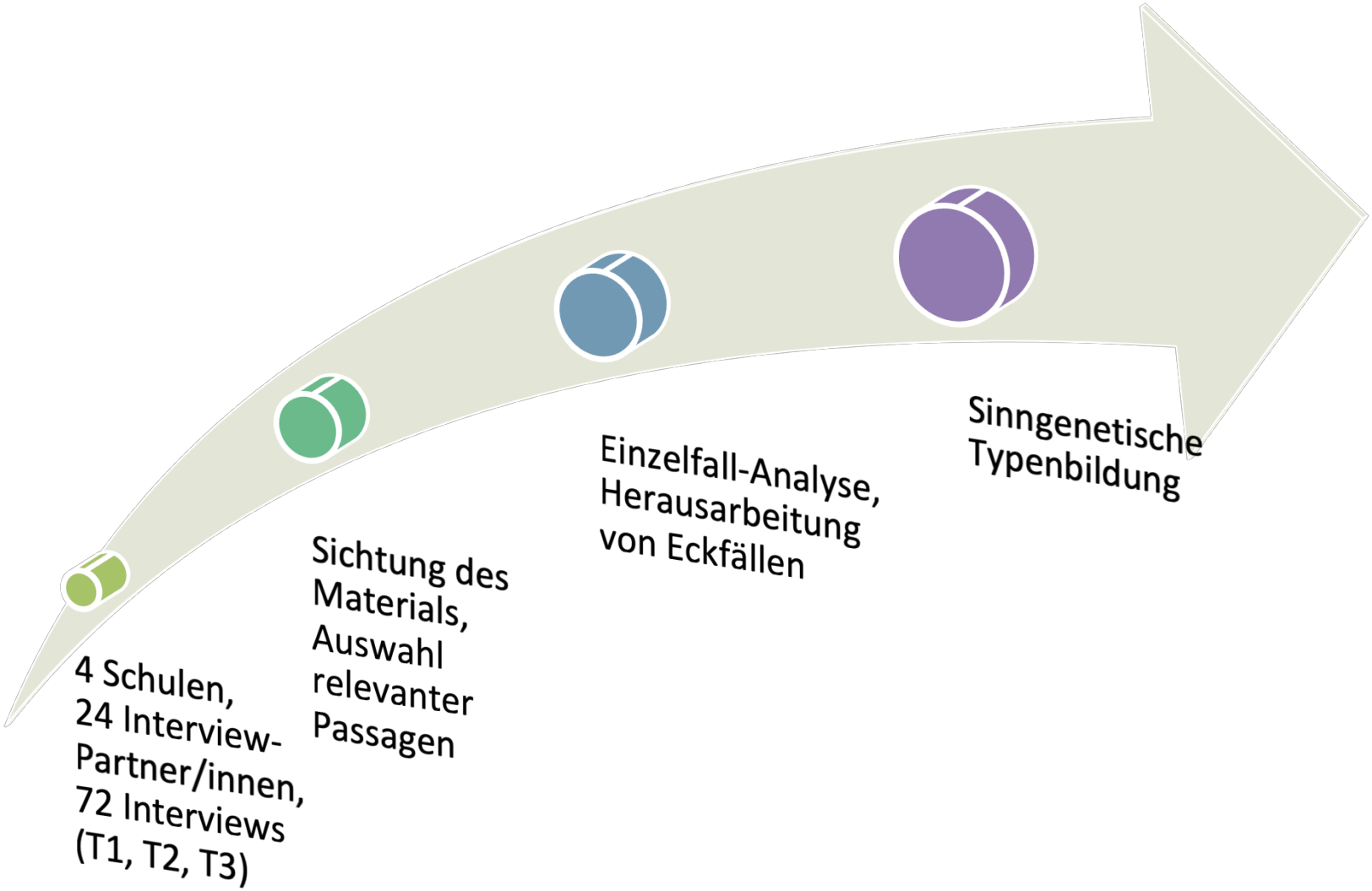
Qualitativ:

- Leitfadengestützte Expert/innen-Einzelinterviews
- Auswertung mit der Dokumentarischen Methode

Zweite Fragestellung

Lassen sich Modi Operandi in der Umgangsweise von Schüler/innen mit der hessischen Landesabiturprüfung im Leistungsfach Biologie unterscheiden? Inwiefern weisen diese auf differente Schülerhabitūs hin?

Verfahrensweise



Ergebnis II

vier differente Umgangsweisen

mit dem Landesabitur im LF Biologie

Jochen: Der kalkulatorische Schülerhabitus

Ähm, das hat sich bei mir, was Bio angeht, war das ne relativ spontane Entscheidung. (2) Wei:l (3) ich erst so auf die Oberstufe hin gesehen in Bio ***immer besser*** wurde und auch das, (1) die Themen gut fand, die Themen (1) verstanden hab.

Und ich hatte auch n, (1) n super Lehrer, den hab ich jetzt noch in Sport, das is ganz schön. Und das hat auch ähm als wir ihn dann nach=m Halbjahr abgeben mussten und ne neue Lehrerin bekommen haben, da hat das auch gut ***funktioniert*** in Biologie. Ich hab dann noch gefragt: (1) „Meinen Sie, ich kann Biologie Leistungskurs machen?“ Sagt sie: „Ja, auf jeden Fall, Sie haben ja ***13 Punkte***, machen Se=n Leistungskurs.“ Aber ich hab da halt noch so ***geschwankt***. (2) Bei Mathe war das was anderes, aber bei Bio habe ich noch so überlegt „na ja, Bio oder vielleicht doch Deutsch?“, weil, ich hatte halt diesen einen tollen Deutschlehrer gehabt. Aber dann dacht ich mir: „Es steht und fällt halt alles mit=m Lehrer und wenn man nen Lehrer hat, im Fach Deutsch zum Beispiel, (3) der nich so (2) Interpretations- ähm -freiraum lässt dem Schüler, dann hab ich da ***schlechte Chancen***.“

Deswegen dacht ich mir „okay, dann ***nimmst*** du halt Bio“, aber Bio war wirklich relativ spontan.

Anna: Der konfidente Schülerhabitus

(2) Also (2) Bio war für mich ***von Anfang an klar***, dass ich Bio ***machen will***. Ich glaub, so seit der, (2) eben seit der Oberstufe, we:il (1), ich denk, mich hat, mich hat das Fach einfach ***fasziniert***. (1)

Einerseits wahrscheinlich, <u>weil</u> ich da so Aha-Erlebnisse hatte und dachte: „Hmm, so geht das.“ Und, (1) weil, das hat wirklich so ne gewisse Faszination auf mich ausgeübt, das dann in so kleinen Sachen verstehen zu können, wie was Großes funktioniert. (1) Ähm dann hab ich auch ***irgendwie*** gedacht, das is so was Alltägliches ähm (1) und übera:ll anwendbar. Und ich glaub, da war ich einfach wirklich neugierig und ***wollte wissen***, wie so Sachen gehen.

Und ähm abgesehen davon war unsere Wahl jetzt auch nich so groß. Und äh (1) da hat mir Bio einerseits auch ganz viel Spaß gemacht und ich fand das wirklich spannend, und (1) ich war auch gut in Bio und (2), ja. Ah ja, meine Mutter is Ärztin und ich (2) bin ziemlich viel mit meiner Mutter, also wir sind ziemlich eng so. Und ich hatte lange auch überlegt, ja, das is auch noch nich ganz abgeschrieben, vielleicht auch ***Medizin zu studieren***. Und von daher hab ich eh so, (1) so Interesse da dran. Vor allem an, ja, die Biologie des Menschen und überhaupt.

Sascha: Der kautive Schülerhabitus

Also ***ähm*** mir hatte der Unterricht in ***ähm*** der 11. Klasse viel Spaß gemacht, Zytologie war da ja dran. Und ***ähm*** ich konnte mich persönlich mit dem, (1) mit dem Thema gut ausnandersetzen.

Und ***ähm***=n weiterer Bewegpunkt dafür, in den Biologie-Leistungskurs zu ***gehen***, war auch, dass mein ***Vater*** Biologielehrer is. Und ***ähm*** er hatte ***halt*** auch dann mir ***ähm Unterstützung zugesichert*** und ***ähm*** ja, das war ***halt*** im Prin-, im Prinzip eigentlich auch der maßgebende Faktor, warum ich dann da ***reingegangen*** bin, weil ich ***halt*** einfach diesen ***starken Rückhalt*** hatte. Und ***ähm halt*** auch, wenn ich Probleme hab, ***ähm*** sozusagen immer auf ihn ***zurückgreifen*** kann, mit ihm die Sachen noch mal besprechen kann.

Und ***ähm*** (1) ja, das hat mich eigentlich dazu ***bewegt***, dann da ***reinzugehn***.

Greta: Der tolerierende Schülerhabitus

@(1)@ Das is, glaub ich, n=bisschen doof zu sagen. Aber einfach, weil ***nichts andres übrig blieb***.

Wir ham an der Schule ***nich so viel*** Auswahl und ähm (1) mein anderer Leistungskurs is Deutsch und dann (1) lässt sich jetzt zum Beispiel Geschichte oder so was ***gar nich*** mit kombinieren. Und Erdkunde oder so was ***ham wir nich*** oder PoWi oder so. Und dann (1) hätt ich noch die Wahl zwischen Englisch, Mathe und ähm (2) ähm Bio eben gehabt, (1) ja.

Also ich hab=s eigentlich nur ***gewählt***, weil mir ***nichts andres übrig blieb***.

Schülerhabitūs
im Biologieabitur und in der Literatur

Ergebnisvergleich Rohde ←→ Helsper et al.

- kalkulatorisch
- konfident
- kautiv
- tolerierend

- relativierte Leistungsorientierung in der Spannung zwischen Schule und Freizeit
- lässige und souveräne Leistungsexzellenz
- angestrengtes Streben und Unterwerfung unter die Schule
- hochangestrengtes Streben bei möglichem leidvollem Scheitern

Ergebnisse insgesamt

- Vermutete Benachteiligung der FWS-Schüler/innen im Biologieabitur anhand der erreichten Noten nicht feststellbar
- Zusammenhang zwischen Schulform und Umgangsweisen mit dem Biologieabitur nicht FWS-spezifisch, FWS-Schülerhabitūs sehr ähnlich denen der Gymnasien
- Nebenbefunde:

− Kein kautiver und tolerierender Schülerhabitus im grundständigen Gymnasium Mittelstadt aufgefunden, kein konfidenter im Oberstufengymnasium Großstadt

− Mehrere Fälle der lässigen und souveränen Leistungsexzellenz in FWS ermittelt

Treten Sie
in die Diskussion
ein